

Wochen — als mir die damalige Notiz zufällig in die Hände kam — der Sache nach, konnte aber von den beiden, in Frage kommenden Forstämtern nur den Bescheid erhalten, daß mir über das Schicksal des alten Baumes von der Gartenverwaltung in Kürze ein Bericht zukommen würde. Dieser traf dann auch ein und zwar vom derzeitigen Verwalter, Herrn Heinrich Tomka. Im Schreiben heißt es: „An diesen Efeu können sich heute nur mehr ältere Leute aus Goldenkron und Umgebung erinnern, denn vor 36 Jahren hatte sich schon sein Schicksal erfüllt. Die Mauer, an der sich der Stamm in einem langen Zeitabschnitte emporgerankt hatte, war ihm nunmehr zum Verhängnis geworden. Gerade an der Efeuseite wies die verwitterte Mauer der Klosterkirche schwere Feuchtigkeiterscheinungen auf. Zur Trockenlegung waren damals umfangreiche Kanalisationsarbeiten mit den notwendigen Sicherungen erforderlich. Der immergrüne Patriarch mußte entfernt werden. Augenzeugen berichten, so schließt das Schreiben, daß der alte Efeustamm, als er fiel, schon Spuren des Verfalles zeigte. Seine Zeit wäre ohnehin bald um gewesen.“ Edm. Milani.

Naturschutz.*)

Aus dem Naturschutzgebiet Rothwald. Durch Verwechslung der Klischees der Abb. 4 und 5 (S. 60, bzw. 62) (Heft 7—9) ist ein sehr störender Fehler entstanden. Zu Abb. 4 gehört der Text der Abb. 5 und umgekehrt. Es soll daher auf S. 60 (Abb. 4) und S. 62 (Abb. 5) richtig heißen: Abb. 4. Alter Naturwald nächst dem „Kleinen Urwald“. Man beachte das fast völlige Fehlen des Jungwuchses und die Leere im Stammraum. Abb. 5. Aus dem „Kleinen Urwald“

Aus den Naturschutzstellen.

Das „Gesäuse“ unter Landschaftsschutz. Der Reichsstatthalter in Steiermark als höhere Naturschutzbehörde hat das weithin bekannte „Gesäuse“ (Ennstal im Bereich der Gemeinden Hall, Weng, Krumau, Johnsbach, Hieflau, Landl, Oberreith und Weißenbach) als Landschaftsschutzgebiet sichergestellt. Damit sind alle Maßnahmen ausgeschlossen, die das Landschaftsbild verunstalten können: die Errichtung von Bauwerken aller Art, die Anlage und Erweiterung von Industriebetrieben, der Bau von Drahtleitungen, die Beseitigung oder Beschädigung von Hecken, Bäumen und Gehölzen außerhalb des geschlossenen Waldes und das Sammeln von Alpenpflanzen jeder Art. Nur land- und forstwirtschaftliche sowie pflegliche Maßnahmen, sofern sie dem Zweck der Sicherstellung nicht widersprechen, bleiben unberührt.

Der Mühlberg bei Goggendorf — eingetragenes Naturschutzgebiet. Eines der ältesten Naturschutzgebiete, der schon 1910 von der Naturschutzkommission der Zool.-bot. Gesellschaft durch Pachtung sichergestellte Hang des Mühlberges bei Goggendorf, Kreis Hollabrunn, wurde nunmehr in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen. Die Verordnung mit den für Naturschutzgebiete üblichen Verboten, die den ausnahmslosen Schutz der Pflanzen- und Tierwelt be-

*) Wir bitten unsere Leser um Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

zwecken, jede Veränderung in der Bodengestalt und das Düngen und Beweiden verhindern, ist bereits im amtlichen Teil der „Donauwacht“ vom 3. März 1944 veröffentlicht worden. Gestattet ist lediglich die landwirtschaftliche Nutzung im bisherigen Ausmaß, d. h. das Mähen des Grases.

In unserem Sinne.

Der Galgenberg bei Nikolsburg.

Eine botanische Plauderei von Franz Morawek.

Am Südrand einer kleinen Stadt,
die burggekrönt an kahlen Fels sich schmiegt
und große Männer oft beherbergt hat
in der Geschichte wechselvollem Lauf, dort liegt —
von Rebenhügeln sanft umkränzt — ein Berg,
des Name nicht gar freundlich klingen mag,
denn dort ward einst gesüht manch böses Werk,
wenn Folterqual es brachte an den Tag.

Doch sähest du auch im Geiste noch den Galgen sich erheben
und hörtest du das Krächzen noch der Unglücksrabben,
die beutegierig um den Berghang schweben,
um noch am Leib des Toten sich zu laben,
es sollt' dies alles dich nicht hindern,
zu wandern nach dem Berg ohn' Grauen.
Bist du ein Freund von Blumen, Floras Kindern,
du wirst dort manches Wunder schauen.

Denn Blumen von der Alpen Rand,
von balt'scher Küste und vom Rhein,
aus Asiens weitem Steppenland —
die feiern dort ein Stelldichein.
So bietet dieser kleine Berg,
von fern beschaut fast ein Vulkan,
doch wirklich nur ein Kalksteinzweig,
dir als ein Weltherbar sich an.

„Wer kennt die Blumen, nennt die Namen,
die gastlich hier zusammenkamen?“
Die lilafarb'nen Kuhschellglocken
den lieben Lenz ins Land hier locken,
der Irisblüten bunte Pracht,
die folget ihnen über Nacht.
Ein zierlich Rispengras aus Baden
ist auch zum Frühlingsfest geladen.

Das „Teufelsaug“ adonisgleich
erzählt uns von dem Höllenreich,
ein kleines Stückchen nebenan
blickt dich das „Christusauge“ an.
Aus Felsenritzen leuchten golden
des Steinkrauts dichte Blütendolden.
Du siehst die faserschirmbewehrte Trinie,
der Silberscharte schlanke, edle Linie —

und Österreichs 'Fragant und zarten Lein
und eine Flockenblum' vom Rhein,
die thüringische Lavatere,
auch grauen Beifuß vom pont'schen Meere
und Glocken blau aus Sibiriens Ferne,
der herbstlichen Aster leuchtende Sterne,
das Federgras aus ung'rischem Land,
auch „Waisenmädchenhaar“ genannt,

der Steppe Hafer aus fernem Osten,
daneben bienenumschwärmte Dosten,
Berufskraut aus Kanada, gelben Lauch,
Kamill'n aus Ostreich findest du auch —
und blauen Salbei, rote Nelken.
Es ist ein duftend Blüten vor dem Welken,
ein bunter Wechsel froher Pracht,
daß dir das Herz im Leibe lacht.

Vergaßest du auch den Willkomm und Laus,
den Heimerl, Merker und Fritsche zu Haus,
die jedes Würz- und Blätt- und Früchtlein ergründen,
der Pflanzen Nam' und Art dir zu künden,
so braucht dich dies nicht zu verdrießen,
mit frohem Auge zu genießen
der Blumen Vielfalt, der Landschaft Bild,
so lieblich und freundlich, so südlich mild.

Du sollst nicht gleich von dannen eilen.
Es lohnt sich wohl, hier zu verweilen.
Und lockt dich auch der funkelnde Wein,
Südmährens „eingefang'ner Sonnenschein“,
du kommst zum Gläschen noch zur Zeit,
der Weg ins Städtchen ist nicht weit. —

Ihr Nikolsburger, seid auf der Hut
und wahr't der Heimat Kleinod gut,
auf daß, wer fremd kommt in die Stadt —
wann immer seine Freud' dran hat.

Von unserem Büchertisch.

E. Böckler: Landschaftsgemäßes Bauen? (Lex.-8^o, 56 S., 63 Abb., kart. 1.60 RM), München 1941 (Vlg. G. D. W. Callwey). „Eine Antwort in Wort und Bild“ nennt Böckler dieses als Heft 1 von „Bauwerk und Landschaft“ erschienene Bilderwerk mit Gedanken verschiedenster Autoren über die Einfügung von Bauten aller Art in die Landschaft. Die Bilder bringen zum Großteil gute Beispiele dieser Einfügung. Nur einige wenige am Schluß zeigen Gegenbeispiele, wie es nicht zu machen ist. Das empfehlenswerte Bildmaterial umfaßt sowohl Ortschaften im Landschaftsrahmen wie auch alte und neue Einzelbauten. Immer wieder ist die Notwendigkeit der Anlehnung an die Hauslandschaft betont, die sich aus dem Landschaftsraum und Landschaftsrhythmus auf der einen Seite und den Bedürfnissen und der rassischen Herkunft der Menschen auf der anderen Seite im Jahrhundertlauf entwickelt hat und auch in das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [1944_10-12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz: Aus den Naturschutzstellen: In unserem Sinne 85-87](#)